



## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16300  
Mittwoch, 01. Juni 2022

Für Milch und Milchprodukte geben Österreicher 44 Euro pro Monat aus . . . . .	1
Aufwärtstrend bei heimischen Erzeugermilchpreisen hielt im April weiter an . . . . .	1
AIZ-Redakteur Franz Kamleitner verabschiedet sich nach 32 Jahren in die Pension . . . . .	2
Weltbauerntag: NTÖ fordert Wertschätzung für heimische Nutztierbranche . . . . .	3
Rapsanbau bleibt in Österreich auf niedrigem Niveau . . . . .	4
Pelletwirtschaft erhöht Produktion und fordert von Politik Bevorratungsverpflichtung . . . . .	6
Deutsche Bauern fordern wegen Inflation höhere Lebensmittelpreise . . . . .	7
Totschnig: Einreichungen für Neptun Staatspreis für Wasser ab sofort möglich . . . . .	8
RWA Solar Solutions und Frutura kooperieren im Bereich Agrar-Photovoltaik . . . . .	8
NÖ Landjugend im Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern . . . . .	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **Für Milch und Milchprodukte geben Österreicher 44 Euro pro Monat aus**

Weltmilchtag am 1. Juni - Bio-Anteil wächst seit Jahren konstant

Wien, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Heute wird der Weltmilchtag gefeiert. Aus diesem Anlass veröffentlicht die AMA-Marketing aktuelle Zahlen aus dem Haushaltspanel. Seit Beginn der Corona-Pandemie kaufen die österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten wieder mehr Milchprodukte ein, die Anteile von Bio und Milch in der Glasflasche steigen weiter.

Rund 75 l Milch trinken die Österreicher im Schnitt pro Jahr. Damit ist der Pro-Kopf-Verbrauch seit vielen Jahren relativ konstant. Die heimischen Bauern können die Verbraucher gut mit Milch versorgen, auch für den Export ist genügend Menge vorhanden. Der Selbstversorgungsgrad beträgt bei Trinkmilch 177%.

Corona hat dem Einkauf von Milch und Milchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) kräftigen Aufwind verschafft. In den letzten beiden Jahren sind sowohl der Umsatz als auch die verkaufte Menge gestiegen. 44 Euro gibt ein durchschnittlicher Haushalt pro Monat für Milch und Milchprodukte aus. Den größten Anteil daran hat mit 17,7 Euro Käse, knappe 8 Euro werden für die Trinkmilch ausgegeben. Frischmilch und die länger haltbare ESL-Milch werden aktuell um rund 1,33 Euro pro l verkauft, H-Milch um 87 Cent.

### **Glasflasche erlebt ein Revival**

Der Bio-Anteil von Milch und Milchprodukten wächst seit vielen Jahren konstant und beträgt aktuell fast 15%. Unangefochtene Nummer eins in Sachen Bio ist die Frischmilch. 40% der im LEH gekauften Milch stammen aus biologischer Erzeugung.

Milch in der Glasflasche erlebt ein echtes Revival. Innerhalb weniger Jahre schaffte es die Milch im Glas auf einen mengenmäßigen Marktanteil von 13%.

Klassische Molkereiprodukte stehen bei den heimischen Konsumentinnen und Konsumenten weiterhin hoch im Kurs. 96% des gesamten Segments entfallen auf tierische Milch und Milchprodukte, 4% auf pflanzliche Alternativen. (Schluss) - APA OTS 2022-06-01/10:15

## **Aufwärtstrend bei heimischen Erzeugermilchpreisen hielt im April weiter an**

Anlieferung abermals deutlich über dem Vorjahresniveau

Wien, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Die österreichischen Erzeugermilchpreise konnten im April 2022 erneut zulegen. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 45,84 Cent/kg netto beziehungsweise 51,80 Cent brutto. Dies bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung um 1,95 Cent netto. Das Niveau des Vorjahresmonats wurde gleichzeitig um 7,98 Cent übertroffen. Dies geht aus Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor.

Der für April 2022 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 45,84 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 43,10 Cent netto/kg, für Bio-Milch erhielten die Lieferanten im Mittel 53,90 Cent je kg netto.

### **Für Mai weiterer Anstieg erwartet**

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im April 2022 im Schnitt bei 45,96 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Für den Monat Mai erwartet die AMA laut vorläufigen Zahlen einen erneuten Anstieg auf 47,40 Cent/kg. Trotz der saisonal rückläufigen Inhaltsstoffe gibt es somit einen neuerlichen Preisanstieg, dieser ist abermals auf die höheren Auszahlungspreise der Molkereien und Sennereien zurückzuführen. Marktexperten weisen in diesem Zusammenhang einmal mehr darauf hin, dass die gestiegenen Erzeugermilchpreise dringend notwendig sind, um die explodierenden Betriebsmittelkosten auch nur einigermaßen abfedern zu können.

### **Rohmilchanlieferung auf hohem Niveau**

Die Milchanlieferungen an die heimischen Molkereien und Sennereien steigen seit dem Frühjahr 2021 kontinuierlich an. Im April 2022 wurden insgesamt 290.539 t GVO-freie Rohmilch von den Molkereien übernommen, das sind um 3,7% mehr als im Vorjahresmonat. Der Trend zur Mehranlieferung setzt sich somit im Inland weiter fort.

Im EU-Schnitt wird eine gegenteilige Entwicklung beobachtet: Laut den letzten verfügbaren Daten, welche sich auf den März 2022 beziehen, wurde EU-weit um 0,9% weniger Milch angeliefert als im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im ersten Quartal 2022 war die Milchmenge in der Union um 0,3% geringer als im Vergleichszeitraum 2021. (Schluss) kam

## **AIZ-Redakteur Franz Kamleitner verabschiedet sich nach 32 Jahren in die Pension**

Profunder Kenner der Agrarbranche tritt von der Pressebühne ab

Wien, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Franz Kamleitner geht nach 32 Jahren als Redakteur beim Agrarischen Informationszentrum (AIZ) in Pension. "Als profunder Kenner der Agrarbranche hat Franz Kamleitner mit seinen Texten das AIZ entscheidend mitgeprägt. Für seine humorvolle und professionelle Arbeitsweise möchten wir uns im Namen aller Kolleginnen und Kollegen herzlich bedanken. Er wird uns im Team sowohl als Kollege als auch als treuer Wegbegleiter fehlen", so AIZ-Obmann **Ferdinand Lembacher** und Geschäftsführer **Markus Habermann**.

Franz Kamleitner verfasste während seiner AIZ-Karriere unzählige Marktberichte etwa über die heimische und internationale Milchproduktion, über tierische Erzeugnisse wie Schwein und Rind sowie den wöchentlichen Kartoffelmarkt. Entscheidende innenpolitische Agrarthemen verfolgte Kamleitner mit großem Interesse und brachte diese in verständlicher Art den Leserinnen und Lesern näher. Seine große Expertise ermöglichte ihm jedoch eine Berichterstattung über das gesamte breite agrarische Themenfeld. Auch sein persönliches Interesse an dem Werkstoff Holz konnte er in seinen Artikeln ausleben.

In der AIZ-Redaktion, die anfangs in der Bankgasse angesiedelt war, hat Kamleitner die Entwicklung vom analogen zum digitalen Medium mitgetragen. Er hat zahlreiche junge Redakteure ins Fach eingeführt und sie in seiner besonnenen Art und Weise mit guten fachlichen Tipps und Ratschlägen begleitet. Immer wieder ging sein Aufgabenfeld über das AIZ hinaus und er verfasste Presseaussendungen für die Landwirtschaftskammer Österreich sowie deren Jahresbericht in den vergangenen drei Jahren. Die Meinung des erfahrenen und bestens vernetzten Journalisten war häufig auch außerhalb des AIZ von Berufskollegen gefragt.

Kamleitner ist Absolvent der HBLA für Wein und Obst in Klosterneuburg und wohnt in der Nähe von Ybbs/Donau, von wo er während seiner beruflichen AIZ-Laufbahn regelmäßig mit dem Zug ins Büro nach Wien anreiste.

Kamleitner galt als tragende Säule des AIZ und wurde von seinen Kolleginnen und Kollegen für seine freundliche, respektvolle, hilfsbereite und humorvolle Art sehr geschätzt. Auch die Attribute verlässlich, verantwortungsbewusst, korrekt und extrem engagiert beschreiben bestens seinen Charakter. Im neuen Lebensabschnitt bleibt dem 62-Jährigen mehr Zeit für seine Hobbies wie die Fotografie, das Handwerken und besonders für seine Familie mit den beiden Enkelkindern. Das AIZ-Team wünscht ihm alles Gute, vor allem Gesundheit und eine schöne Zeit im Kreis der Familie. Danke Franz! (Schluss)

## **Weltbauerntag: NTÖ fordert Wertschätzung für heimische Nutztierbranche**

Verein Nachhaltige Tierhaltung: Bäuerinnen und Bauern sorgen fürs tägliche Essen

Wien, 1. Juni 2022 (aiz.info). - "Nicht nur am heutigen Weltbauerntag und Weltmilchtag sollten die heimischen Bäuerinnen und Bauern und ihre erzeugten Produkte im Mittelpunkt stehen. Die tierhaltende Landwirtschaft, die fast 47% der gesamten österreichischen agrarischen Produktion abdeckt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Österreich. Die Konsumentinnen und Konsumenten erhalten regionale Produkte bester Qualität auf ihren Tellern, die unter höchsten Tierwohl-, Umwelt- und Produktionsstandards erzeugt werden. Österreichische Eier und Milch stammen aus 100% gentechnikfreier Fütterung, der Qualitätssicherung von Fleisch, Eiern und sämtlichen tierischen Produkten wird größtes Augenmerk verliehen. Tierwohl und Tiergesundheit stehen an oberster Stelle", betont **Josef Fradler**, Obmann des Vereines Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ).

"Die Bäuerinnen und Bauern leisten neben der Produktion von Lebensmitteln einen entscheidenden Beitrag für die Grünlandbewirtschaftung und Landschaftspflege. Diese sind ein wesentlicher Garant für den Erfolg der heimischen Freizeit- und Tourismuswirtschaft", so Fradler. "Die Krisenzeiten der letzten Monate und Jahre - von Corona bis zum Ukraine-Konflikt - haben den Konsumentinnen und Konsumenten in verstärktem Ausmaß gezeigt, wie die österreichischen Bäuerinnen und Bauern für das tägliche Essen sorgen", betont der NTÖ-Obmann.

## Es braucht eine faire Abgeltung

"Der wirtschaftliche Druck auf unsere tierhaltende Landwirtschaft in Österreich wird aber immer stärker. Massiv gestiegene Futter- und Energiekosten, Umwälzungen auf den internationalen Agrarmärkten, steigende Inflation sowie politische und gesellschaftliche Veränderungen belasten unsere heimischen Betriebe enorm. Eine entsprechende Anpassung der Abgeltung für die bäuerlichen Produkte ist für die Existenz unserer kleinstrukturierten Familienbetriebe vonnöten", fordert Fradler.

"Gerade hier braucht es ein gutes Zusammenspiel zwischen den Bäuerinnen und Bauern sowie den Kunden mit dem Verständnis, dass die erzeugten Produkte einen Wert haben und dieser auch bezahlt werden muss. Diese Partnerschaft, auch in Verbindung mit den Verarbeitern und dem Handel, ist mehr denn je gefragt. Es braucht das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in die heimische Produktion, damit diese weiterentwickelt werden kann", unterstreicht der Obmann.

Neben der entsprechenden fairen Abgeltung der heimischen Lebensmittel fordern die Vertreter des NTÖ eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung bis hin zur Gastronomie. "Die sichtbare heimische Landwirtschaft in der Werbung gibt es dann auch auf dem Teller", so Fradler.

## Über den NTÖ

Die Rinderzucht Austria, der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und Pferd Austria haben 2016 den gemeinsamen Dachverein "Nachhaltige Tierhaltung Österreich" gegründet. Damit sollen gemeinsam die Interessen der Tierhalter aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden. Weitere Informationen sind unter [www.nutztier.at](http://www.nutztier.at) verfügbar. (Schluss) - APA OTS 2022-06-01/09:19

## Rapsanbau bleibt in Österreich auf niedrigem Niveau

### Stagnierende Erträge und verstärkter Schädlingsbefall bereiten Probleme

St. Pölten, 1. Juni 2022 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Die Produktion von Raps ist in Österreich rückläufig und bleibt auch heuer auf niedrigem Niveau. Das bestätigen die diesjährigen Zahlen der Mehrantragsflächen. "Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen, vor allem im Bereich Pflanzenschutz", betont der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich, **Lorenz Mayr**.

Zu Beginn der noch laufenden GAP-Periode im Jahr 2014 betrug die Anbaufläche von Raps in Österreich rund 53.000 ha, in Niederösterreich waren es 30.500 ha. Dieses Jahr liegt die Rapsanbaufläche bundesweit bei nur noch rund 28.000 ha, in Niederösterreich bei 15.000 ha. Das zeigen die aktuellen Auswertungen der Mehrfachanträge 2022.

### **Zulassung von geeigneten Pflanzenschutzmitteln notwendig**

"Gründe für die immer kleiner werdende Rapsproduktion sind stagnierende Erträge aufgrund klimatischer Herausforderungen wie Hitze oder Trockenheit und der verstärkte Schädlingsbefall bei gleichzeitig immer weniger zur Verfügung stehenden Bekämpfungsmöglichkeiten. Das erschwert den Anbau von Raps und führt bis hin zu Ernteausfällen. Wir brauchen daher geeignete Instrumente und vor allem Mittel, um das Risiko abzufedern und den Rapsanbau in Österreich überhaupt zu ermöglichen", so Mayr.

"Wir brauchen Raps, um hochwertige Speiseöle, notwendige Futtermittel und Ausgangsstoffe für nachhaltige Biotreibstoffe herzustellen, außerdem ist Raps eine wichtige Trachtpflanze für unsere Bienen", unterstreicht der LK-Vizepräsident. Es gehe darum, die Lebensmittelversorgung im Land sicherzustellen. "Dafür braucht es auch die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, die es möglich machen, angebaute Kulturen bis zur Ernte zu bringen. Andernfalls dreht sich diese Spirale immer weiter nach unten und die Rapsproduktion nimmt noch weiter ab", gibt Mayr zu bedenken.

Hinzu kämen die Auswirkungen des Ukraine-Krieges. "Die Ukraine ist ein wichtiges Exportland für Raps und insbesondere für Rapsöl. Der Anteil der Rapsimporte aus der Ukraine in die EU liegt bei 50%. Daher ist es umso wichtiger, die heimische und EU-weite Versorgungssicherheit mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu stärken. Dies kann nur durch die Forcierung einer nachhaltigen und effizienten Land- und Forstwirtschaft in Österreich und in der EU erfolgen", stellt Mayr fest.

### **Green Deal prüfen und neu bewerten**

Weiters sei es dringend notwendig, einige Punkte im derzeit vorliegenden Vorschlag zum Green Deal zu prüfen und neu zu bewerten - dazu gehöre jedenfalls die vorgesehene Reduktion von Pflanzenschutzmitteln um 50% bis 2030, obwohl in Österreich seit 2011 bei chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln bereits 22% eingespart wurden. Der aktuelle Vorschlag sei eine wesentliche Bedrohung für die Produktionssicherheit in Europa und bringe Importabhängigkeiten mit all seinen Risiken", warnt der Vizepräsident.

"Hohe Sorgsamkeit beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist natürlich das Gebot der Stunde und wird - auch dank der Digitalisierung - weiter fortgesetzt. Ebenso garantieren die hohen Zulassungsstandards in der EU die Sicherheit der eingesetzten Präparate. Eine alternativlose Verringerung verfügbarer Pflanzenschutzmittel hätte gerade auch aufgrund des Klimawandels und des dadurch vermehrten Auftretens neuer Schädlinge enorm negative Auswirkungen auf die heimische Versorgungssicherung. Die Flächenverluste bei Raps sind ein signifikantes Beispiel dafür. Um die Ölsaatenproduktion im Inland beziehungsweise in der EU und damit die Eigenversorgung zu erhöhen, ist es notwendig, die für die Produktion erforderlichen Betriebsmittel zuzulassen. Reden wir vom Raps, geht es um die entsprechenden Beizmittel", stellt Mayr klar. (Schluss)

## Pelletwirtschaft erhöht Produktion und fordert von Politik Bevorratungsverpflichtung

Rakos: Müssen auf Rekordpreise und explodierende Nachfrage reagieren

Wien, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Der österreichische Pelletpreis lag Ende Mai 2022 um 53% über dem Vorjahresniveau. Die wesentlichen Gründe dafür sind: gestiegene Produktionskosten, eine steigende Nachfrage nach Pelletheizungen, der vermehrte Einsatz von Pellets in Kraftwerken sowie der Ausfall der Lieferungen aus Russland, Belarus und der Ukraine nach Europa. Um die Versorgung langfristig sicherzustellen, errichtet die österreichische Branche elf neue Pelletierwerke. Zudem fordert sie eine Bevorratungspflicht, die zügige Beschlussfassung des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes und einen Aktionsplan zur Mobilisierung von Durchforstungsrückständen.

"Die internationalen Energiemärkte sind nicht zuletzt durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine im Umbruch, und das beeinflusst natürlich auch den heimischen Pelletmarkt", sagt **Christian Rakos**, Geschäftsführer von proPellets Austria und Präsident der World Bioenergy Association. "Unsere Branche investiert Hunderte Millionen Euro, damit die Versorgung langfristig gesichert ist, wir brauchen aber auch die Unterstützung der maßgeblichen politischen Entscheidungsträger", so Rakos.

### Produktionskosten stark gestiegen

Ein Grund für die hohen Pelletpreise ist der Anstieg der Produktionskosten, die nach Recherchen von proPellets Austria um rund 40% gestiegen sind. Starke Preissteigerungen bei Sägespänen, bei den Stromkosten, sowie bei Ersatzteilen und Transportkosten sind dafür verantwortlich. Die hohen Energiepreise veranlassen zudem immer mehr Haushalte in Europa dazu, auf Pelletheizungen umsteigen. Für 2022 ist daher, auch als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine, ein Mehrbedarf von rund 2,5 Mio. t zu erwarten.

Weiters ist es durch die hohen Preise für Kohle und Emissionszertifikate für Kraftwerke wirtschaftlich attraktiv, mehr Pellets einzusetzen als bisher und zusätzliche Mengen aufzukaufen. Außerdem führt der Ausfall der Lieferungen aus Russland, Belarus und der Ukraine, die insgesamt rund 3,2 Mio. t betragen, in vielen anderen Ländern zu einer Verknappung und zu Preissteigerungen, die sich auch auf die Nachbarländer, wie Österreich, auswirken.

"Eine Frühjahrs-Preisaktion wie in den vergangenen Jahren wird es heuer nicht geben", erklärt Rakos. Er empfiehlt den Kunden, ihre Pellets für den kommenden Winter bald zu bestellen. "Für das nächste Jahr erwarten wir eine deutliche Entspannung am heimischen Pelletmarkt, aufgrund der zahlreichen neuen Werke, die derzeit in Bau sind. Daher empfehle ich, nicht mehr als den Bedarf für den kommenden Winter zu kaufen", so der Geschäftsführer.

## Neue Pelletierwerke erhöhen Versorgungssicherheit

Trotz der steigenden Preise ist die Kostenersparnis für all jene, die von einer Gas- oder Ölheizung auf Pellets umgestiegen sind, enorm, zumal Heizöl momentan doppelt so viel kostet wie Holzpellets. "Österreich ist durch die hohe inländische Produktion besser versorgt als viele andere europäische Länder. In den nächsten zwei Jahren werden elf neue Pelletierwerke eröffnet, neun davon noch heuer. Fünf neue oder erweiterte Werke entstehen in Niederösterreich, zwei jeweils in Oberösterreich und der Steiermark und ein neues Werk in Kärnten und Tirol. Es werden in Österreich also auch bei erhöhter Nachfrage und stark steigenden Verkäufen von Pelletheizungen genügend Pellets vorhanden sein", unterstreicht Rakos.

Auch im internationalen Vergleich sind Pellets aus Österreich vergleichsweise günstig: Während diese in der Schweiz durchschnittlich bereits über 460 Euro/t und in Deutschland 385 Euro/t kosten, lag der Preis Anfang Mai in Österreich bei 334 Euro.

## Bessere Rahmenbedingungen für nachhaltigen Energieträger Pellets gefordert

proPellets fordert von der Regierung - ähnlich wie bei Öl und Gas - eine gesetzlich verpflichtende Bevorratung von Pellets zu verankern, um Auswirkungen unvorhersehbarer Ereignisse ausgleichen zu können. Weiters fordert die Branche die zügige Verabschiedung des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes, die Mobilisierung von Holzreserven und den Ausbau der Holznutzung. (Schluss)

## Deutsche Bauern fordern wegen Inflation höhere Lebensmittelpreise

Düngemittel kosten teils das Vierfache des Vorjahres - Energiekosten fast verdoppelt

Augsburg, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Die deutschen Landwirte drängen angesichts der hohen Inflation auf eine deutliche Anhebung der Preise für Nahrungsmittel. "Wir brauchen zwingend höhere Verkaufserlöse, um überhaupt weiter wirtschaften zu können", sagte Bauernverband-Präsident **Joachim Rukwied** der Zeitung "Augsburger Allgemeine" (Mittwochausgabe) laut APA. Die massiven Kostensteigerungen könnten die Landwirte nicht allein schultern, sie müssten auch an die Verbraucher weitergegeben werden.

Die Bauern seien mit erheblichen Kostensteigerungen bei Diesel, Dünger und Futtermitteln konfrontiert. Allein der Preisanstieg bei Düngemitteln sei dramatisch. "Diese kosten zum Teil das Vierfache im Vergleich zum Vorjahr." Auch die Energiekosten hätten sich fast verdoppelt, ebenso seien die Preise für Futtermittel stark angestiegen. Bisherige Preissteigerungen etwa bei der Milch würden von massiv gestiegenen Kosten regelrecht aufgefressen. "Um überhaupt weiter wirtschaften zu können, brauchen wir deutlich höhere Preise für unsere Produkte." Entscheidend dabei sei, dass die höheren Preise auch an die Bauern weitergegeben werden und nicht bei den Handelsketten hängen blieben.

"Bereits die Corona-Pandemie hat viele Betriebe hart getroffen, die Kostenexplosion und die immer noch zu geringen Erzeugerpreise drängen viele Betriebe ins Aus", erklärte Rukwied dem Blatt. Der Krieg in der Ukraine habe mit seinen Folgen für die Landwirtschaft die Lage noch einmal verschärft. Die Inflation in Deutschland lag im Mai bei 7,9%. (Schluss)

## Totschnig: Einreichungen für Neptun Staatspreis für Wasser ab sofort möglich

Nachhaltige Initiativen werden ausgezeichnet

Wien, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Am 1. Juni 2022 startet die Ausschreibung des Neptun Staatspreises für Wasser 2023. Dieses Mal ist Österreichs wichtigster Umwelt- und Innovationspreis für nachhaltige Wasserprojekte mit 22.500 Euro Preisgeld dotiert und erstmals als "Staatspreis für Wasser" ausgeschrieben. "Jahr für Jahr engagieren sich viele Menschen, Institutionen und Unternehmen in Österreich mit Leidenschaft und innovativen Ideen für unsere wertvolle Ressource Wasser. Um dieses Engagement besonders zu würdigen, führen wir den Neptun 2023 erstmals als Staatspreis durch. So können wir Leistungen in den Bereichen Forschung, Bildung, Kunst und Kultur gebührend wertschätzen und der Öffentlichkeit präsentieren", betont Bundesminister **Norbert Totschnig** anlässlich des Starts der Einreichphase.

Initiativen können in den Kategorien "Wasser-Forschung", "Wasser-Bildung", "Wasser-Kreativ" sowie in der Foto-, Bild- und Videokategorie "Wasser-Wien" eingereicht werden. Zusätzlich wird die Wasser-Gemeinde 2023 prämiert, für die sich erstmals in der Geschichte des Neptun Wasserpreises Gemeinden aus allen Bundesländern bewerben können. Die Preisverleihung findet rund um den Weltwassertag 2023 am 22. März statt. (Schluss)

## RWA Solar Solutions und Frutura kooperieren im Bereich Agrar-Photovoltaik

Stromerzeugung und Apfelernte - Doppelnutzung von landwirtschaftlichen Flächen

Pöchlarn, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Im September 2021 hat RWA Solar Solutions, ein Tochterunternehmen der RWA Raiffeisen Ware Austria, das Ökosolar-Biotop Pöchlarn eröffnet. Dieses kombiniert eine Photovoltaikanlage mit Biodiversitätsflächen und einer Testanlage für Agrar-Photovoltaik. Für die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche konnte nun die Firma Frutura, Produzent und Österreichs größter Vermarkter von Obst und Gemüse, als Partner gewonnen werden. Auf einer definierten Referenzfläche direkt unter der Photovoltaikanlage wird nun der Anbau von Apfelbäumen getestet.

"Wir freuen uns sehr, die Firma Frutura als Partner für die Nutzung der Testfläche gewonnen zu haben. Die kommenden Herausforderungen in Bezug auf den Klimawandel und die Energiewende können durch Konzepte wie Agrar-Photovoltaik minimiert werden. Wir wollen damit die regionale Versorgung mit Lebensmitteln und unabhängiger Energie langfristig unterstützen", erklärt **Oliver Eisenhöld**, Bereichsleiter Energie bei der RWA.

"Die Frutura ist ein Pionier der nachhaltigen Landwirtschaft. Mit dem Einsatz der Geothermie haben wir neue Maßstäbe bei der ganzjährigen, ressourcenschonenden Produktion von Obst und Gemüse gesetzt. Mit der Nutzung von Photovoltaikanlagen zum Schutz unserer Apfelernte gehen wir den nächsten innovativen Schritt", betont Fritz Häupl, Leitung strategische Beschaffung bei Frutura.

Das Konzept der Agrar-Photovoltaik bietet neben der Stromerzeugung auch viele Vorteile für die Landwirtschaft, betont die RWA. Die Ernte wird vor extremen Wetterlagen wie Hagel, Starkregen, Frost und zu starker Sonneneinstrahlung geschützt. Durch das hochaufgeständerte System Powerkultur, das im Projekt zum Einsatz gekommen ist, wird durch die Überdachung zusätzlich noch der Verbrauch von Wasser minimiert. (Schluss)

## **NÖ Landjugend im Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern**

**Bernhuber: Neue EU-Agrarpolitik sieht mehr Unterstützung für junge Landwirte vor**

St. Pölten, 1. Juni 2022 (aiz.info). - Anlässlich des Europäischen Jahres der Jugend diskutierte die Landjugend Niederösterreich am Dienstag mit Staatssekretärin **Claudia Plakolm**, EU-Parlamentarier **Alexander Bernhuber** und EU-Botschafter **Martin Selmayr**. Mehr als 100 interessierte Landjugend-Mitglieder kamen im Festsaal des Francisco Josephinums in Wieselburg zur Diskussionsreihe "InTalk" zusammen, um Politik hautnah zu erleben und mit Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen.

### **Plakolm: Jugend-Check für EU-Gesetze**

Jugendstaatssekretärin Plakolm, selbst langjähriges Mitglied der OÖ Landjugend, betonte: "Die EU begleitet uns täglich, wird für junge Menschen aber erst lebendig, indem wir EU-Institutionen durch Projekte wie Brüssel-Reisen erlebbar machen. Als Bundesregierung bündeln wir nun Initiativen, Förderungen und Ansprechpartner für Brüssel-Reisen auf einer Homepage. Ebenso fördern wir Schul-Brüssel-Reisen mit bis zu 500 Euro pro Klasse." Zusätzlich fordert Plakolm einen "Jugend-Check" für EU-Gesetze.

### **Bernhuber: Jugend konnte sich bei GAP-Reform durchsetzen**

Alexander Bernhuber ist Österreichs jüngster Vertreter im EU-Parlament. Als praktizierender Landwirt und ehemaliger Landjugend-Bundesleiter kennt er die Themen und Herausforderungen des ländlichen Raumes sehr gut. Aktuellstes Thema ist für ihn die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). "Die Jugend konnte sich durchsetzen und erhält mehr Unterstützung als zuvor. In Österreich werden durch die nationalen Strategiepläne Junglandwirte bis zu 15.000 Euro Förderung erhalten. Das ist eine wichtige Errungenschaft für die zukünftige Generation und den Erhalt von Familienbetrieben im ländlichen Raum", so Bernhuber.

### **Selmayr: EU-Politik auch wichtig für ländlichen Raum**

Martin Selmayr ist seit November 2019 Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Österreich. Beim "InTalk" gab er den Jugendlichen Einblick in seine Arbeit und die Funktionsweise der EU-Institutionen. Zudem wollte er von den jungen Menschen wissen, was sie sich von der EU erwarten. "Gerade für den ländlichen Raum sind auch EU-Fördermittel sehr wertvoll. Programme wie Leader helfen, dass Europa bei den Menschen vor Ort ankommt", so Selmayr.

### **Bauer/Baumgartner: Europa der Zukunft mitgestalten**

Die Veranstalter der Diskussionsrunde, Landjugend-Landesleiterin **Anja Bauer** und Landesobmann **Johannes Baumgartner**, dankten den Gästen am Podium für die spannenden Einblicke in deren Arbeit und betonten den Wert jugendlichen Engagements. "Gemeinsam können wir das Europa der Zukunft mitgestalten", so die beiden in Richtung ihrer Mitglieder.

### **Landjugend fördert Partizipation und Engagement**

Die EU-Kommission hat für das Europäische Jahr der Jugend vier Ziele ausgerufen. Ziel Nummer 2 lautet "Partizipation und Engagement fördern". Alle jungen Menschen sollen ermutigt werden, sich im weitesten Sinne politisch zu betätigen und zu engagieren - vor allem Menschen mit geringeren Chancen, aus benachteiligten Verhältnissen, ländlichen oder abgelegenen Gebieten oder schutzbedürftigen Gruppen. Durch Veranstaltungen wie diese trägt die Landjugend NÖ wesentlich zum Erreichen dieses Zieles bei. Zudem ist die Organisation einer der größten Abwickler von "Erasmus Plus"-Praktika in Österreich.

### **Breites Programm für Jugend im ländlichen Raum**

Die Landjugend Niederösterreich ist mit rund 20.000 Mitgliedern die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum. Mit ihren sechs Schwerpunkten Allgemeinbildung, Kultur & Brauchtum, Landwirtschaft & Umwelt, Service & Organisationsentwicklung, Sport & Gesellschaft, sowie Young & International bietet sie ein sehr breites Programm. Besonders wichtig sind Gemeinschaftssinn und Gemeinnützigkeit, die vor allem beim Projektmarathon ihren Ausdruck finden. (Schluss)